

Diese Areale will Braunschweig mit 6 Millionen Euro aufwerten

Bund und Land stellen der Stadt mehrere Millionen Euro zur Verfügung, um Umwelt-Projekte umzusetzen. Was mit dem Geld nun passieren soll.

Marvin Weber

Braunschweig. Die Stadt Braunschweig erhält Fördermittel von Bund und Land für verschiedene Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung und Steigerung der Biodiversität. Über sechs Millionen Euro in den nächsten fünf Jahren sind bewilligt, wie die Verwaltung der Stadt nun mitteilt.

Im Rahmen des „Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz wurden auf Antrag des Fachbereichs Stadtgrün und des Referats für Grün- und Freiraumplanung rund

5,1 Millionen Euro über einen Zeitraum von fünf Jahren zugesagt, wie es weiter heißt.

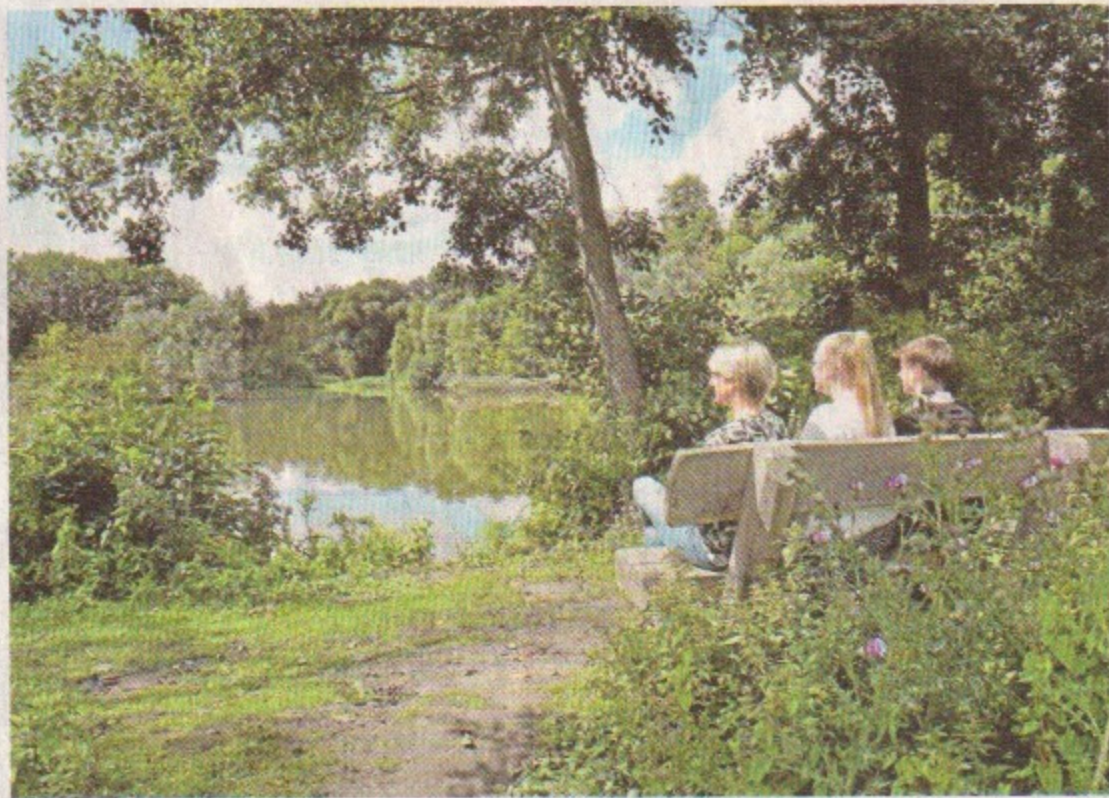
Mit dieser 80-Prozent-Förderung des Bundes sollen Entsiegelungs- und Aufwertungsmaßnahmen im Emsviertel und diverse ökologische Aufwertungsmaßnahmen im Westpark unter dem Namen „LiViK – Leben in Vielfalt in Zeiten des Klimawandels“ umgesetzt werden. Der Westpark solle zu einem Klima- und Biodiversitätspark weiterentwickelt werden. Außerdem sind laut Stadt dort und in Thune neue Streuobstwiesen geplant sowie Biotopverknüpfungen durch Hecken- und Strauchpflanzungen in Harxbüttel.

Weitere Fördermittel in Höhe von rund 907.000 Euro wurden von der Landesförderung „Landschaftswerte 2.0“ akquiriert, deren Finanzmittel über den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und vom Land Niedersachsen zur Verfügung gestellt werden. Durch diese insgesamt 55-prozentige finanzielle Unterstützung will die Stadt in den nächsten drei Jahren die Sanierung von Stillgewässern mit sogenannten minimalinvasiven Methoden als Pilotprojekt finanzieren.

Die Maßnahme umfasse die Verbesserung der Gewässergüte des Südteichs und des Portikusteichs im Bürgerpark, des Kiryat-Tivon-

Teichs im Kiryat-Tivon-Park sowie des Dowesees im Schul- und Bürgergarten durch ein Belüftungsverfahren, bei dem ein Schlauchsystem verlegt und so Sauerstoff in die Schlammschicht eingebracht wird. Diese Methode greife nur sehr gering in das Ökosystem ein und werde durch ein Monitoring begleitet, um gesicherte Erkenntnisse über die Wirkungsgrade zu erzielen.

Mithilfe von Bund und Land könnten so wichtige Maßnahmen für Ökologie, Klimaschutz und Biodiversität, aber auch für mehr Naherholung und Umweltbildung in den nächsten Jahren umgesetzt werden.



Der Westpark soll zu einem Klima- und Biodiversitätspark weiterentwickelt werden. (Archivbild)

STEFAN LOHMANN/REGIOS24